

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Verlags-Adresse:
Volksfreund Schneeberg.

Verantwortlicher:
Schneeberg 51.
Aue 25.
Schwarzenberg 19.

Amtsblatt für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johann-georgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Ar. 277

Sonntag, 28. November 1897.

50.
Jahrgang.

Vieheinfuhr in Wittigsthal betr.

Nachdem amtlicher Mitteilung zufolge die **Raul- und Klauenleuche** in der böhmischen Gemeinde **Witzengrün** erloschen ist, hat das königliche Ministerium des Inneren die **Wiedereröffnung der Vieheinbruchsstation Wittigsthal** genehmigt. Es findet daselbst nunmehr wieder Vieheinfuhr an jedem **Wittwoch** statt. Schneeberg, am 25. November 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft
Frdr. v. Wirsing.

Der Forstauffseher Herr Christian Friedrich König in Burkhardtswald

ist als stellvertretender Gutsvorsteher für den Gutbezirk Burkhardtswald in Pflicht genommen. Schneeberg, am 24. November 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft
Frdr. v. Wirsing.

Auf dem die Firma **S. Brosius**, Bahnhof Aue i. S., betreffenden Folium 260 des Handelsregisters für Neustädtel, Aue und die Dorfschaften ist heute verlaubar worden, daß Herr Kaufmann **Hugo Ernst Max Böhme** in Aue aus der Firma ausgeschieden und daß Frau **Jenny Theresie** verehel. Brosius geb. Kessel in Aue Procuristin ist. Schneeberg, den 24. November 1897.

Königliches Amtsgericht
Dr. Gilbert.

Auf Fol. 291 des Handelsregisters für Neustädtel, Aue und die Dorfschaften ist heute die Firma: **Hugo Böhme** in Aue und als deren Inhaber Herr Kaufmann **Hugo Ernst Max Böhme** in Aue eingetragen worden. Schneeberg, den 24. November 1897.

Königliches Amtsgericht
Dr. Gilbert.

Beschluß.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirtsbesizers **Ernst Albin Stiehler** in Wittweida soll auf Antrag des Konkursverwalters Rechtsanwalt **Dr. Rejner** hier behufs Genehmigung des von Letzterem beabsichtigten freihändigen Verkaufs des zur Masse gehörigen Gasthofsgrundstücks nebst Inventar eine Gläubigerversammlung abgehalten werden und wird Termin hierzu auf

den **2. December** dieses Jahres, **Vorm. 10 Uhr**,

anberaumt.

Königliches Amtsgericht Schwarzenberg
am 26. November 1897.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:
Seck. Oeser.

Neustädtel.

Am 1. December d. J. soll eine Erhebung der Viehhaltung in beschränkterem Umfange durch hierzu gewählte ortsfundige Zähler erfolgen. Es werden daher alle Besitzer von Pferden, Rindern, Schafen oder Schweinen hierdurch aufgefordert, dem bei ihnen erscheinenden Zähler die erforderliche Auskunft zu erteilen.

Der Stadtrath zu Neustädtel.
Speck, Ergm.

Polizeiliche Vergewaltigung des österreichischen Reichsraths.

Mit derselben Unverfrorenheit, mit der der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses in der vorgestrigen Sitzung die neue Geschäftsordnung des Hauses für angenommen erklärte, trotzdem der ungeheure Tumult jede geordnete Abstimmung unmöglich machte, nahm Herr v. Abrahamowicz gestern Vormittag die Verhandlungen wieder auf. Sein bloßes Erscheinen im Saale genügte schon, um die wildesten Leidenschaften wieder zu entfesseln. Aber gestern standen dem Präsidenten nicht bloß seine persönlichen Helfer, sondern auch die wilden Leidenschaften wieder zu entfesseln. Aber gestern standen dem Präsidenten nicht bloß seine persönlichen Helfer, sondern auch die wilden Leidenschaften wieder zu entfesseln. Aber gestern standen dem Präsidenten nicht bloß seine persönlichen Helfer, sondern auch die wilden Leidenschaften wieder zu entfesseln.

Wien, 26. Nov. Präsident Abrahamowicz erscheint um 11 Uhr 15 Minuten im Saale, beim Eintritt mit förmlichen Rufes „Abzug“ empfangen. Die ganze Linke erhebt sich, zahlreiche Abgeordnete schreien durcheinander. Nun spielt sich eine Scene ab, welche sich, von der Tribüne gesehen, folgendermaßen darstellt. Sozialdemokrat Berner will sich auf den Präsidenten stürzen, es entspinnt sich ein Kampf zwischen ihm und den Dienern. Sozialdemokrat Kessel springt über die Ministerbank und zerreißt die vor dem Präsidenten liegenden Papiere, andere Sozialdemokraten eilen Berner zu Hilfe und besetzen die Präsidenten-Tribüne; sie verlangen Genugthuung dafür, daß Kessel von einem Diener geschlagen worden sei. Der Präsident wird zur Flucht gezwungen. Zwischen Sozialdemokraten und anderen Abgeordneten entspinnt sich eine Schlägerei; Berner wird hinausgeführt. Inzwischen erscheint die Polizei, ungefähr 70 Mann stark. Der Polizeicommissar fordert die die Präsidenten-Tribüne occupirenden Sozialdemokraten auf, die Tribüne zu verlassen, die Sozialdemokraten leisten Widerstand, werden aber nacheinander von der Polizei mit Gewalt aus dem Saale geschleppt. Die Polizei bildet um die Präsidenten-Tribüne einen Cordon. Alles dies spielt sich ab, bevor die Sitzung formell eröffnet war.

Ein weiteres Telegramm meldet:
Wien, 26. Nov. Als der Präsident die Sitzung eröffnen will, fangen die Sozialdemokraten laut zu protestiren an. Die übrigen Parteien applaudiren. Plötzlich setzen die Sozialdemokraten über die Ministerbänke hinweg und bringen auf das Präsidium ein. Berner entweicht dem Präsidenten die Glocke und insultrirt ihn. Die Czechen bringen nach. Berner wird von den Czechen scharf durchgepöbeln und zur Thür hinausgeworfen. Die Sozialdemokraten besetzen 10 Mann stark das Präsidium. Neue Versuche, sie zum Verlassen desselben zu bewegen, scheitern. Daszynski wirft die Präsidentenmappe in den Saal. Plötzlich marschiren Polizisten ein und besetzen die Ministerbänke, und nun wird ein Sozialdemokrat nach dem andern gewaltsam entfernt. Losender Arm. Die deutsche Linke protestirt förmlich. Pfuhrufe und Lärmensondergleichen. Abg. Kronawetter erhielt von einem Polizisten einen Schlag und sank ohnmächtig zusammen. Er muß hinausgeführt werden. Ein Theil der Sozialdemokraten erscheint bald wieder, andere werden auf die Straße geworfen, ohne Hock und ohne Hut. Auf der Gallerie schwenken Damen und Herren Lächer nach der deutschen Opposition hin. Diese erwidert lebhaft. Die Gallerie wird geräumt. Die Polizei hielt inzwischen die Ministerbänke blockirt. Die

Sitzung wird auf geraume Zeit suspendirt. Der Lärm dauert fort. Um 1/2 1 Uhr erscheint der Präsident. Stürmische Pfuhrufe. Er spricht, Niemand dürfe ihn. Wolf wird ausgeschlossen. Der Redner Lang will es mittheilen, wird aber von den Deutschen zurückgewiesen. Die Volkspartei und die Fortschrittspartei nehmen an der Debatte Theil. Der Obercommissar fordert Wolf auf, den Saal zu verlassen. Wolf weigert sich. Die Polizei schreit ein und Wolf wird abgeführt. Der Präsident erscheint wieder. Rufe: „Pui, Schurkel“, „Sauer!“ „Alter Verbrecher!“ Daszynski wird ausgeschlossen. Es wiederholt sich derselbe Vorgang wie bei Wolf. Schönerer schlägt, während die ganze Linke tobt, auf sein Pult, Dröhnender Lärm. Schönerer wird ausgeschlossen. Bei seiner Abführung durch die Polizei ertönen Hochrufe links, Lächer werden geschwenkt. Schönerer erwidert mit Wälen. Schönerers Pult wird zertrümmert. Es folgt, immer mit Polizeigewalt, die Ausschließung von noch weiteren 8 Abgeordneten. Dann wird um 2 Uhr die Sitzung geschlossen. Die Erregung ist beispiellos.

Ein Berichterstatter des „N. L. A.“ giebt noch folgende drastische Schilderung über die gestrigen Standalkenen: Schon vor der Eröffnung der Sitzung war Alles auf eine Katastrophe gefaßt und vorbereitet. Große Massen von Polizei-Mannschaften umgaben das Haus und hielten die Eingänge besetzt. Die Gallerien waren überfüllt, die Abgeordneten saßen in dunnem Schweigen, aber sichtlich höchst erregt auf ihren Plätzen. Die Ministerbank war leer. Als Abrahamowicz um elf Uhr den Präsidentenstuhl einnehmen wollte, stand die Gruppe der Sozialdemokraten beim Ministerstuhl und empfing ihn mit wüthendem Geschrei: „Hinaus! Fort mit ihm! Wir dulden keine Verräther! Hinaus! Hinaus! Hinaus!“ Diese Rufe wurden mit drohenden Gebarden begleitet. Abrahamowicz ließ alles über sich ergehen. Umgeben von einer Garde Gensdarmen stand er wie ein steinernes Bild da. Plötzlich aber vollzogen die Sozialisten über die neuen Schranken hinaus zum Präsidentenstuhl, entweicht Abrahamowicz die Glocke, packt die Blätter des Protokolls der gestrigen Sitzung und streut sie in die Luft unter dem donnernden Applaus der Opposition. Ein baumlanger Diener, dem Ramarocz ein Zeichen gab, fällt über ihn her, Kessel wehrt sich, aber beide stürzen zu Boden. In wüthendem Hinausgehen sie über die Stufen der Estrade herab. Sozialisten und Deutsche werfen sich auf den Diener, reißen ihn zu Boden, Kessel stürzt wieder zum Präsidentenstuhl, reiht mehr Blätter herunter, gleichzeitig sind die Sozialisten auf die Estrade gedrungen. Abrahamowicz ergreift die Flucht, ein zweiter Sozialist, Berner, beginnt einen Kaufhandel mit dem neuen Vice-Präsidenten Fuchs, und beide prägen sich wie wahnsinnig. Da packen hundert Czechen Berner und unter Ringen, Schreien und Schlägen wird er zur kleinen Seitenthür hinausgeworfen. Unterdrücken haben die Sozialisten die Präsidenten-Estrade besetzt. Ramarocz hält am längsten oben aus. Daszynski steht da, als ob er der Präsident wäre. Es ist ein früher gefasster Entschluß der Sozialisten, den Präsidenten nicht zum Wort kommen zu lassen. Berner erscheint wieder, in welchem Zustande, läßt sich denken. Daszynski, der sonst ruhige Mann, ist purpurroth vor Wuth und spricht. In dem Augenblicke, daß das Haus erfüllt, hört man kein Wort. Man glaubt, die Aufregung könne sich nicht steigern. Da öffnet sich auf der Polenseite die Gallerie, und unter Borantritt eines Polizeicommissars schreiten paarweise etwa hundert Wachleute in den Saal. Sie marschiren die Stufen herunter, durchqueren den Raum und besetzen die Estrade auf der deutschen Seite. Das Geschrei im Hause ist

ohrenbetäubend. Die Gallerien schreien ebenfalls pfeif! Jetzt fassen die Wachleute den ersten Sozialdemokraten, der sich während wehrt. Er wird aufgehoben. Sechs Mann tragen ihn, der mit Armen und Füßen um sich schlägt, hinaus. Dasselbe geschieht mit allen zehn Sozialisten, welche die Tribüne besetzt halten. Daszynski ist am schwersten hinauszubringen. Aber auch er wird überwältigt.

Die Sozialisten werden von der Wache bis vor die Thüre des Hauses geführt. Sie mußten in der Kälte warten, und es wurde ihnen nicht gestattet, ihre Winteröde aus der Garderobe zu holen. Dieselben wurden ihnen von Dienern herausgebracht. Um 12 Uhr wird die Sitzung unterbrochen, um 1/2 1 Uhr wieder eröffnet. Der Präsident spricht nun die Ausschließung des Wolf aus, die Sicherheitswache fernirt sich und stellt sich geschlossen vor die Bänke der Linken. Hierüber entsteht große Entrüstung. Wolf will die Reihe der Polizei durchbrechen und versucht dabei dem Commissar die Mütze vom Kopfe zu reißen, wird aber zu Boden geworfen. Die Linke ruft: „Volksverrat, Verfassungsbruch“. Von der zweiten Gallerie wird der Linke zugeschoben und es werden Lächer geschwenkt. In Folge dessen wird die Gallerie geräumt. Das Publikum ruft: „Nieder mit den Volksverräthern! Nieder mit den Badeniten.“ Die Linke ruft der Gallerie zu: „Dableiben“. Trotzdem wird das Publikum hinausgedrängt. Die Ausschließungen im Saale dauern unterdessen fort. Unter ungeheurer Aufregung wurde Wolf, der sich gewaltig wehrt, von den Polizisten hinausgeführt, ebenso Schneider. Dann wurde die Polizei abkommandirt. Bald darauf wurde die Ausschließung auch über Daszynski verhängt, der sich ebenfalls weigert, worauf die Polizisten zurückkehren. Jedemal, wenn Abrahamowicz sich wieder sehen läßt, geht der Hülfenpfeif auf Neue los. Um 2 Uhr wird endlich die Sitzung geschlossen.

Wien, 26. November. Im Abgeordnetenhause verlaunt, die Klubs der deutschen Opposition hätten heute Vormittag beschlossen, gegen die neue ungesetzliche Geschäftsordnung zu protestiren, sich aber ruhig zu verhalten. Die Sozialdemokraten beschließen, die Politik zu durchkreuzen, sie waren es auch, welche die heutigen Standalkenen hervorriefen. Die Schönerer-Gruppe scheine von obigem Beschlusse nicht in Kenntniß gesetzt worden zu sein, deshalb habe sie sich dem Verhalten der Sozialisten angeschlossen.

Wien, 26. Nov. Wegen des massenhaften Polizeiaufgebots ist bisher alles ziemlich ruhig verlaufen. Nur vor dem Ministerium des Inneren, vor dem Parlament und der Universität fanden große Menschenansammlungen statt. Mehrere Versammlungen sind erfolgt. Ein kleiner Haufe Studenten begab sich vor die Redaktion der „Volksfreund“, „Ostdeutschen Rundschau“, brachte daselbst „Heilrufe“ aus und sang „Die Wacht am Rhein“, zerstreute sich aber beim Herannahen der Polizei. Grobe Widersprechlichkeiten sind nicht vorgekommen. — Der Klub der Fortschrittspartei beschloß heute abend, gegen den Ministerpräsidenten Grafen Bardeni und das Präsidium des Abgeordnetenhauses bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Gewaltthätigkeit zu erstatten.

Wien, 26. Nov. In Folge der Vorgänge im Abgeordnetenhause fanden heute Mittag vor der Universität Studentendemonstrationen statt, die von einem starken Polizeianfuge unterbrochen wurden. Mehrere Studenten wurden verhaftet. Für heute abend befürchtet man Demonstrationen seitens der Arbeiter.

Wien, 26. Nov. Für heute abend befürchtet man Demonstrationen seitens der Arbeiter. — Der verfassungstreue Großgrundbesitzer beschloß angesichts der heutigen Vorgänge, aus dem Abgeordnetenhause auszutreten.